

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1941**

277 (25.11.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-80367](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-80367)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP.



Amisblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsbesitzer: Kurisch, Verleger: C. E. E. v. d. Horst, Blumenstraße, Bremerhaven 2081 und 2082. — Postfachnummer 360 49. — Postkonten: Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Postämter Aurich, Kreispostamt Aurich, Bremerhaven, Zweigpostamt Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emden, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erstausgabe mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM. und 30 Pf. Reichsgeld, in den Landgemeinden 1.65 RM. und 30 Pf. Reichsgeld. Postbezugspreis 1.80 Reichsmark einjährig, 21.6 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Reichsgeld — Einzelpreis 10 Pf. — Anzeigen sind unbedingt am Vortage des Erscheinens anzugeben.

Folge 277

Dienstag, den 25. November

Jahrgang 1941

Zusammenstoß gegen den Weltfeind

Verlängerung des Antikominternpaktes und Beitritt weiterer Länder heute in Berlin

Staatsakt um 12.30 Uhr

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)
G. H. Berlin, 25. November.

Am heutigen Dienstagmittag um 12.30 Uhr findet in der Neuen Reichskanzlei ein feierlicher Staatsakt statt, an dem die in Berlin anwesenden fremden Staatsmänner teilnehmen.

In dem heutigen feierlichen Staatsakt zur Eröffnung des Antikominternkongresses, wie europäische Pressestimmen die weltpolitisch bedeutsame Zusammenkunft führender Staatsmänner genannt haben, wird auf der einen Seite von den Mächten des Antikominternpaktes, die in ihm bereits bisher gegen den Weltfeind zusammengeschlossen waren und in ihm zugleich die Basis einer Neuordnung der von ihnen geführten Welt, der Pakt erneuert werden, zugleich aber wird sich eine Reihe europäischer und asiatischer Staaten in den Kreis der Neuordnungsmächte auf der Grundlage des Paktes einfügen. Zu ihnen gehört, wie deutsche Zeitungen bereits hervorhoben, Dänemark, es gehört hierzu natürlich auch das bereits in der letzten Kampfrunde stehende und den bolschewistischen Angriffen im kraftvollen Kampf zurückliegende Finnland, es gehört das ebenfalls im Kampf stehende Rumänien und die Slowakei dazu, es gehört dazu Bulgarien, dessen Ministerpräsident gerade in diesen Tagen die ganze Welterschauheit, dem Kommunismus zu begegnen und ihn im Innern niederzuschlagen, beabsichtigt, ferner Kroatien. Zu den Mächten, die bereits dem Pakt angehören, gehört der Erbkaiser von Japan, neben dem Reich und Italien, ferner Ungarn, dessen Truppen ebenfalls im Osten mitstreiten, und gehören außerdem von den Mächten des östlichen Großraumes für die Zukunft auch China und wie bisher Mandschukuo.

Am Anfang des fünften Jahrestages des Aufhanges des Antikominternpaktes treten im

Laufe des Montagmittags der Sowjetische Ministerpräsident Dr. S. S. S. der Königlich-bulgarische Außenminister Popoff, der finnische Minister für Auswärtige Angelegenheiten, Witting, und der Königlich-dänische Minister des Aeußeren, Scavenius, in Berlin ein.

Im Laufe des gezeigten Vormittags waren im Zusammenhang mit dem in Berlin stattfindenden feierlichen Staatsakt bereits der Königlich-italienische Minister des Aeußeren Graf Galeazzo Ciano, der Königlich-ungarische Ministerpräsident und Außenminister von Szaboßy und der kroatische Minister des Aeußeren Porcovic auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin eingetroffen.

„Seiner! Angriffsgeist sollt ihr nacheifern!“

Bermann Göring an die Luftwaffe zum Fliegerjod des Oberst Mölders

Reichsmarschall Göring hat zum Fliegerjod des Oberst Mölders den nachstehenden Tagesbefehl an die Luftwaffe ertlassen:

Soldaten der Luftwaffe!
Ihr Oberst Mölders weilt nicht mehr unter uns. Eine unerforschliche Vorsehung hat es gewollt, daß der Sieger in 115 Luftkämpfen, der Offizier, der als einziger in der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes als höchste Tapferkeitsauszeichnung trug, das Opfer eines tragischen Flugzeugunfalls geworden ist.

In tiefer Erschütterung treten wir an die Bahre unseres Helden und Tapferen. Unabsehbar ist uns allen, daß unser ruhmreicher Flieger nicht mehr in unseren Reihen steht. Wie ein strahlender Komet zog sein junges Helbenleben hell leuchtend als Beispiel unbesiegbarem Kampfeswillens und

Die Tapferen haben das Wort

Ueber die „Stimmung in Deutschland“ — Von Helmut Sündermann

□ In diesen Monaten, da der dritte Kriegswinter andrückt, tritt wieder einmal in den Betrachtungen der internationalen publizistischen Berufspropheeten der Begriff der „inneren Front“ in den Vordergrund und wird zum Gegenstand ebenjo phantasievolles wie durchsichtiger Ergüsse.

Was die Meinungen betrifft, die zu diesem Thema über die Haltung und Stimmung des deutschen Volkes geäußert werden, so drängt

sich bei ihrer Beurteilung zusehender die Erinnerung daran auf, daß die „Sachverhältnisse“, die auch heute wieder ihre Fäden weben, die gleichen sind, die seit dem Jahre 1933 niemals müde werden, der Welt eine Meinung von den inneren Verhältnissen in Deutschland aufzuzuliegen, die in ihrer mahlen Dummheit dem Reich beträchtlich genützt hat, weil sie keine Feinde schufte.

Die Quelle der Weisheit dieser Sorte von Publizisten waren die Emigranten, die mit schlechtem Gewissen das Reich verließen, und deren einzige Beschäftigung es war, es mit geiferndem Haß zu beschimpfen. Und wenn wirklich einer von den „Deutschlandfernern“ der Weltpresse den Fuß über die deutsche Grenze setzte, so hob er sich nicht zum deutschen Bauern oder zum deutschen Arbeiter, nicht zu den Millionen, die das neue Reich schufen, sondern zu den paar Erzfeinden, die es für sich tete. Bei mangelnden Juden in der Berliner Kanonierstraße, bei entlassenen Justizhäftlingen oder in moderigen Salons gelitzter Parlamentarier und anderer beruhsfähiger Gegner des Nationalsozialismus ergündeten sie die „wahre Meinung des deutschen Volkes“. Sie taten dies so erfolgreich, daß es im Jahre 1939 nicht nur harmlose Zeitungseier, sondern auch verantwortliche Staatsmänner gegeben hat, die ernsthaft glauben, schon die englische Kriegserklärung würde das nationalsozialistische Deutschland in seinen moralischen Grundfesten erschüttern.

Man hat früher oft im Wig seiner Valschriftsteller gedacht, die Jahr für Jahr mit dem gleichen Bestand von jehemolten Argumenten zu Ohera das Erwachen der Natur und im September die erste Herbstzeitlose beschreiben. Nicht so harmlos, aber nicht weniger unbestimmert wärmen diese „Stimmungsspezialisten“ — namentlich nur noch von der Erinnerung an Synagogen- und Kuzürstendanz-Erebnisse zehrend — stets zu Winterbeginn ihre abgedroschene alte Geschichte von der „Stimmung in Deutschland“ wieder auf. Mit den gleichen formlichen „Argumenten“, ja, mit denselben Worten versuchen sie auch in diesem Jahre, wieder dort Trost und Hoffnung zu spenden, wo sie noch vor wenigen Jahren den Mut zum Krieg angezackelt haben.

Mit gehobener Phantasie malen sie sich das heutige Gerlenleben ihrer einjigen Kronzeugen in großen Farben aus und schildern daranzu machlos eine „das deutsche Volk“ den Genuß von Bombentafeln vermisse, wie ununtertätlich das scharfe Arbeitstempo geworden ist, wie tief es von Luftangriffen erschüttert werde — Ja, ein ganz Schlawer hat dieser Tage verübt, daß allenfalls eine „antipreußische“ Stimmung zeitweillich sei. In Kapern würden die Preußen „Sauptrenken“ genannt, und im Saargebiet hätten Massenverhaftungen von „Sopazisten“ durchgeführt werden müssen! Man sieht — das W u n d e r l i c h e, das sich französische Charakteristen vom deutschen Volk vor zwei Jahrzehnten erräumen, es pult heute noch! Allerdings nicht in Deutschland, dafür aber in britischen Journalistengebieten.

Freilich — wie sollten sie auch jetzt plötzlich begreifen, was sie in den Jahren des näheren Kontaktens nie erlarnen — oder erkennen wollten: daß die Stimmung des deutschen Volkes nicht mehr wie einst den jüdischen Hebrern bezähnten Kreaturen oder Hintertreppenschwärzern bekannt wird, sondern daß heute ganz andere Menschen es sind, denen das deutsche Volk sein Vertrauen geschenkt hat, und auf deren Wort es hört. Ihre Stimme ist r t i j e n e, die der Erinnerung bedürfen, ihr Arm h i l f t d e n e n, die Fänge begehren, und ihr Mut l e i t e t l a d e n, die Sorge sind.

Es ist mit der Stimmung eines Volkes wohl ähnlich bestellt wie etwa mit der Kampfesfreude seiner Kompanie Soldaten. Wer je Infanterist gewesen ist, weiß um die Scheidung der Geister, die eintritt, wenn Strapazen ertragen, Opfer gebracht werden müssen. Da gibt es immer einen, der über seinen eigenen kleinen Bescheiden alles andere vergißt. Diesen ganzen Denken und Reben mit der Schwere seines Gewehres, mit dem Druck seines Gepäcks, mit den Blasen seiner Füße beschäftigt ist. Und während

„Genau wie bei einem Schulschießen“

Kapitänleutnant Reschke berichtet über die Verientung des Flugzeugträgers „Art Konal“ im Mittelmeer

○ W. R., Am Mittelmeer, im November 1941.

Vor einigen Stunden ist das glückhafte Unterseeboot des Kapitänleutnants Reschke in einem italienischen Hafen eingelaufen. Die bärtigen Gesichter der Männer an Bord ließen vor Freude über den warmen Empfang durch die italienischen Kameraden. Zwar machen die fehlenden italienischen oder deutschen Sprachkenntnisse noch einige Schwierigkeiten, um so größer ist aber die Gastfreundschaft und die Liebenswürdigkeit aller im italienischen Stützpunkt. Bei gemeinsamem Mittagessen ergeht sich der Kommandant leicht und bequidmütlich häufig bewogen den deutschen U-Boot-Kommandanten zu seinem Erfolg.

In einem ruhigen Augenblick hat Kapitänleutnant Reschke etwas Zeit, über seinen Angriff gegen den letzten englischen Flottenverband zu berichten. „Wir bekamen Meldung, daß ein harter englischer Flottenverband sich westlich im Mittelmeer befindet, und wurde auf dem Rückmarsch nach Gibraltar. Rasch machten wir eine Aufsahrt auf dem vermutlichen Kurs des Lotties. Immer wieder haben wir die helle Nacht verflucht, und doch wurde sie zu unserem Glück. Denn bei dunkelommener Dunkelheit hätten wir den Verband niemals gefunden.

Gegen vier Uhr morgens entdeckte der Auspost der Steuerbord deutsche Umriffe von vielen Dichtfäden, die wie Schildkröten auf dem Horizont lagen. Zwar befanden wir uns noch nicht in absoluter Nähe des Verbandes, jedoch konnten wir deutlich ausmachen, daß vorne drei ganz dicke Broden lagen, und zwar zuerst die „Art Konal“, dann kam ein zweiter Flugzeugträger und schließlich ein Schlachtschiff, das sich später als die „Malana“ herausstellte.

Als wir einermachen die Lage geprellt hatten, ging es sofort zum Angriff vor. Da kam von dem Feind sogar entgegen. Wöllig nämlich jagte er auf uns, so daß die Entfernung um so geringer wurde. Hätte er das nicht gemacht, wäre er uns wahrscheinlich weggelaufen.

Der Gegner lag nach diesem ihm so verberlichten Manöver in sehr unger Schußposition, und ich hätte einen wohlgezielten Schuß auf den ersten Flugzeugträger, auf die „Art Konal“, und drehte daraufhin natürlich sofort ab und mit U. K. auf Gezenturs. Nach kurzer Zeit konnten wir nach einer Detonation einen Feuerchein und eine Rauchsäule achteraus erkennen. Ich rief sofort nach unten ins Boot: „Ein Treffer!“

Sie können sich die Freude meiner Befragung an Bord vorstellen, es war ein fast unwortschrittmäßiger Jubel. Sofort jedoch es mir aber durch den Kopf, daß das noch nicht unser Treffer auf der „Art Konal“ sein konnte, sondern einer unserer Torpedos mußte einen Helfer erwischt haben, der sich im Geleit vor die „Art Konal“ gehoben hatte. Ich konnte mir ja ausrechnen, wann der Torpedo beim Flugzeugträger sein mußte.



Kapitänleutnant Reschke

Nach weiteren kurzen Worten meldete plötzlich die Zentrale: „Zwei nach aufeinanderfolgende scharfe Detonationen.“ Das waren die erwarteten Treffer auf dem Flugzeugträger. Von selbst ließen sich leichte Erschütterungen spürbar. Einige konnten wir leider nichts mehr, denn einmal war die Entfernung beim Schuß schon verhältnismäßig groß, zum anderen waren wir ja sofort auf Gezenturs abgedreht. Das nächste Dunkel verblüdete die Umriffe der Schiffe. Beim Abbrechen bekamen wir noch drei Dichtfäden in Sicht, sie waren jedoch zu weit entfernt, als daß wir in etwa Aussicht hätten, einen Treffer anbringen zu können.

Dribben beim Lamm herrschte ansehend ziemlich Zustand. Man ist dort wohl gar nicht auf den Gedanken gekommen, sich zur Welt zu legen, denn erst am nächsten Tage hörten wir die Zerstörer, die in planloser Folge und Position Bomben warfen, die uns nicht weh getan haben. Sie haben wild in der See herumgeschliffen, aber wie gesagt, planlos. Die ganze Sache ging so unendlich einfach und klar vor sich, genau wie bei einem Schulschießen.

Kriegsbericht Dr. Bernd Müllmann.

Stalins Tochter nach USA?

(Drahtbericht unseres Vertreters in Ankara)

○ Ankara, 25. November.

In kürzlichen Kreisen verlautet, daß kürzlich die jüngste Tochter Stalins, die neunzehnjährige Svetla, sich in Begleitung eines Beamten der britischen Botschaft nach Teheran begeben habe, von wo aus sie die Weiterreise nach Amerika antreten solle. Wie verlautet soll die Tochter Stalins in den USA an mehreren Propagandademonstrationen zugunsten der amerikanischen Hilfeleistung für die Sowjetunion teilnehmen.

(Scherl)

Das war MOSKAU!

Vier Jahre als Schriftleiterin in der Sowjet-Union

VIII.

In unmittelbarer Nähe des Kreml befand sich in jenen Tagen noch das weiße, vierstöckige Bürohaus der Komintern. Auf den roten Schritten an der Fassade konnte man in vier Sprachen auf russisch, deutsch, englisch und französisch lesen: „Zentralsekretariat-Komitee der kommunistischen Internationale“. Ende 1937 besog die Komintern einen riesigen Waffentrost in den Spermaspermen. Das Haus am Kreml war für ihre Spionage- und Waffentransporte kein geeignetes. In dieser frühen Stunde war es schon ruhig in den Straßen. Die Wälder hatte alle Bäume um sich aufgehoben, so schlängeln die Ausläufer eines Zwischenflusses nach Hause.

Die Agentin

Wenn hier die Geschichte der Nina Alexandrowna erzählt wird, so geschieht das nicht, um ein persönlich interessantes Leben zu zeigen. Der Schicksal war, wie romanhaft es auch manchmal klingen mag, kein außergewöhnliches. Es war nur als das Besondere, als Aussehen des hochentwickeltesten Schicksals anzusehen. Denn so wie ihr erging es vielen Frauen, die aus dem untergegangenen Jarenteich ihr heutiges Leben retten konnten. Nina Alexandrowna wurde für mich zum Symbol. In ihrer Gestalt stehen die Schicksale tausender Frauen zusammen. Die wurde ich während meiner Zeit bei der Komintern in Moskau kennen. Sie wurde ermordet, weil die GPU ihr bedurfte. Ich erzähle die Geschichte der Nina Alexandrowna, soweit ich sie nicht selbst miterlebt habe, durch einen Mann, der sein Leben an sie binden wollte. Wegen dieses Hinterbühnenspiels eines leicht zu gemöhnlichen Mannes in das untergegangene Leben, ich würde keine Verantwortung, die sich auf äußere Dinge bezieht, übernehmen. So habe ich auch die Namen der beiden Männer geändert. Unverständlich und ungeschicklich aber ist hier ihr Leben beschrieben. Nina Alexandrowna hatte sich nach dem „Fall“ des Kriminos nicht nach Hause begeben lassen. Sie war auch nicht mit dem Henry D. gegangen. Sie man vielleicht nach ihrer tiefen Bedeutung der Erfahrung hätte annehmen können. Sie war vielmehr zwischen zwei Tänzern, in einem Augenblick, als Henry sich gerade umwandte, um etwas zu trinken zu holen, entwischt und in die Herberge geflohen. In ihrer Hand brannte ein kleiner Zettel, der die schwarzegelebte Geheimfotografie beim letzten Frauenkongress hatte. Geben Sie sich unauffällig, aber ruhig nach Hause, wir kommen in einer Stunde — Ninas Hand zitterte.

Mit bebender Stimme verlangte sie ihren Mantel. Aus dem großen Spiegel starrte ihr ein blasses Gesicht entgegen. Unter ihren Augen standen große, schwere Schlägen. „Mein Gott!“, dachte sie, „nun ist es wieder so weit, kommt ihr mit denn kleinen Frieden ändern?“ Schnell legte sie ein altes weißes Speisekleid um den Kopf und eilte auf die Straße. Im Lauf der Zeit durch die Kälte. Die winterliche Luft schmitzt in die Wangen und tötele sie. In ihrer Wohnung war es warm. Sie setzte ein Zimmer mit einer Kollegin aus einer Zensur, die war noch auf dem feste geliebten. Sie trat in das kleine Zimmerchen. Schnell schloß sie die Tür. Durch die Mitte des Zimmers war eine Leine gespannt, darauf baumelten die gewaschenen Strümpfe. Ihre Kleider hingen unter einem Tuch an einfachen Haken. Schrank gab es keine. Die Einrichtung des kleinen Raumes bestand aus zwei eisernen Bettstellen, einem großen wackligen Tisch, einigen Stühlen, einem kleinen Waschtischchen, zwei Petroleumlampen und ein paar Papptöpfchen. Das Wasser begann zu kochen. Nina laut ihr Bett. Sollte dieses fürchterliche Leben denn nie ein Ende haben? Warum durfte sie nicht ganz einfach glücklich sein, so wie es Tausende von Frauen waren, die liebten und geliebt wurden? Warum durfte sie nicht gerade die vielen Ausländerinnen? Warum hatte gerade sie das Leben so hart und unerträglich angefaßt? Ihr Dasein war eine Hölle. Am besten wäre es, Schluß zu machen, Langjam füllen sich ihre klauen Augen mit Tränen. Wie ein Märchen ging aus der Erinnerung eine längst vergangene, glückliche Zeit auf. Hatte sie das wirklich alles erlebt? War sie es gewesen, die mit einem kleinen, kindlichen Säugling in die blaugrauen Wogen des Schwarzen Meeres gesprungen war, befreit von einer Klaua, einer alten Kinderfrau? Hatte sie in diesem weißen Schloß in der Arim gewohnt? Ach, es kam ihr vor, als würde sie wieder in dem Schloß und schaute hinunter aufs Meer, an dessen Ufern Jalta lag. Ihre Träume lönte der belante Vift: dreimal hintereinander der Anfang der Internationale. Sie fuhr auf, sprang vom Bett und eilte zur Türe. Es häutete fünfmal kurz. Das war die Klingelzeichen, denn es gab zwanzig verschiedene Bewohner in dieser 6-Zimmer-Etage und nur eine Klingel. Sie öffnete. Vor ihr stand Jurik, der schwarzegelebte GPU-Mann, der ihr aus dem Türrahmen die Zeichen gemeldet hatte, als sie mit dem amerikanischen Legationssekretär hinter der Balme lag, und der ihr den Zettel in die Hand gedrückt hatte. Mit Jurik war ein ganz unheimlich aussehender, stämmiger Mensch mit einem grauen Gesicht, breiten, hässlichen Backennochen und kleinen, lebenden Augen gekommen.

Nina wies stumm auf ihr Zimmer. Die beiden traten ein und setzten sich, ohne die Hände vom Kopf zu nehmen. Nina konnte ihren Kopf, um den Unbekannten nicht anziehen zu müssen. Sie legte ihre langen schmalen Hände in den Schoß und wartete bebend. Jurik begann: „Allo ohne Umkleide, Genossin. Sie haben eine neue Aufgabe zu erfüllen.“ Nina rührte sich nicht. Einige Sekunden dumpfes Schweigen verging.

„Interessiert Sie das gar nicht, Nina Alexandrowna?“ fragte der GPU-Seamie. Die Frau suchte die Lippen. „Nein, mit oder ohne Interesse, wir sehen uns jetzt nachgerade wieder lange genug Ihre Beziehungen zu Ausländern an, ohne daß etwas dabei herauskommt.“ Juriks Stimme klang unklar. Mit seiner Rechten trommelte er eine monotone Melodie auf den armliebigen Tisch. „Wir haben bemerkt, daß Sie der Amerikaner, mit dem Sie heute abend fast ausschließlich tanzen, für Sie interessiert. Wir wollen Ihrem Glück nicht hinderlich sein“, lachte er zynisch, „im Gegenteil, wir wollen es unterstützen. Wozu werden Sie als erstes eine eigene, kleine Wohnung bekommen. Zwei Zimmer, Küche und Bad, ganz abgeschlossen, ganz alleine... So recht geschloßen für ein Liebesidyll. Sogar eine Stone werden wir über das breite Bett hängen, ha, ha!“

„Mein Gott!“, dachte Nina, „eine eigene Wohnung! Welch unbegreifliches Glück wäre das schon allein! Nicht mehr jede Minute mit einem fremden Menschen zusammen verbringen zu müssen! Nachts allein schlafen können ohne den Atem einer gleichgültigen Person neben sich! Und ein eigenes Bad! Nicht mehr mit einer Herde von Kreaturen ins Kretzen, um wieviel Uhr man haben kann! Nicht mehr menschenfüllige Handtücher neben dem eigenen hängen sehen! Eine eigene Küche! Nicht auszuweichen! Nicht mehr den ganzen Tag klengelnd hinten, einmal, zweimal, dreimal, wahnwahnig hintereinander! Einen eigenen Klingeltopf!“ Sie war ganz verwirrt. So hätte sie zuerst gar nicht, wie der GPU-Mann weiterplauderte. „Erlauben Sie mir, Ihnen zu sagen, was Sie nicht verstehen.“ Er sah sie an. „Ich verstehe Sie nicht“, sagte er eindringlich. „Sie haben sich diesen Mann geübt zu machen. Er besitzt das Chiffrebuch der Sowjetmacht, beziehungsweise den Schlüssel zu dem Panzerfahrzeug, in dem sich das Buch befindet. Da er selbst chiffriert, ist ihm alles jederzeit zugänglich. Wir brauchen in spätestens vier Monaten das Chiffrebuch. Es würde eventuell auch der Schlüssel zum Panzerfahrzeug genügen. Das übrige könnten unsere Agenten, die in der Volkspolizei arbeiten, dann selber besorgen.“

200 Jahre preussische Pioniere

Von den Mineurkompanien des Alten Dessauers zum Pionier-Bataillon 3

In allen Kriegen der letzten zweihundert Jahre sind die Pioniere der Pioniere mit entscheidend gewesen. Niemals zuvor aber haben die Soldaten der „Schwarzen Waffe“ größeren Ruhm erworben können, als gerade im letzten Freiheitskampf des deutschen Volkes! Ob bei der Erklärung von Befehlsworten, bei Flüßübergängen, beim Minenlegen und Aufnehmen der beim Minenlegen, beim Bau von Brücken und Straßen — überall heißt der Pionier seinen Mann und ist stets Bahnbrecher und Wegbereiter für die übrigen Waffen.

Die Entstehung der preussischen Pionierwaffe liegt nun zwei Jahrhunderte zurück. Friedrich der Große war es, der die Bedeutung einer Pioniertruppe frühzeitig erkannte. Er gab am 25. November 1741 dem Alten Dessauer den Befehl, für den Kampf um die wichtigsten Festungen zwei Mineurkompanien aufzustellen. Diese zeichneten sich schon bei ihrem ersten Einsatz, während der Belagerung von Schweidnitz, besonders aus. Eine dieser beiden Kompanien, die des Hauptmanns von Caillion, gilt als Stammvater des heutigen Pionier-Bataillons 3, das so als älteste Einheit der preussischen Pionierwaffe anzusehen ist.

Vor der Hauptstadt der Sowjets



Ueber die Straßen, die ostwärts nach Moskau führen, rollt die endlose Kette des deutschen Nachschubs. Tag und Nacht sind die Fahrer und Flugzeugführer am Steuer auf dem Wege zu ihren Kameraden, die vor der sowjetischen Hauptstadt kämpfen. (PK.-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Kühn, A.L.)

„Vor Ninas Augen wurde es schwarz. „Nein“, rief sie, „nein, das kann ich nicht. Kommt Ihr mich denn nicht endlich in Ruhe lassen, Ihr gemeinen...“

„Ganz wie Sie wollen, Nina Alexandrowna“, meinte der Mann gleichmütig, „dann allerdings müßten wir uns die Frage vorlegen, ob Sie nicht etwa Spionage gegen uns und für die Ausländer treiben. Und wie die Antwort ausfällt, ist Ihnen ja klar, mein Täubchen, nicht wahr?“

„Die alte Handuhr schlug dumpf. Es war vier Uhr. Einbüßig ging das Pendel hin und her und her und hin. Ninas Augen folgten dem unerbittlichen Schlag des Pendels. „Alte, liebe Uhr“, dachte sie ärmlich, „auch du bist ein Ueberbleibsel aus dem weißen Schloß am Schwarzen Meer. Warum bist du nicht lebendig geblieben vor zwanzig Jahren? Warum läufst du nicht zurück? Warum ist die Zeit so unerbittlich?“

Das Klopfen der groben Hand auf dem Tisch hörte nicht auf. Ninas Gedanken hielten eine kleine, nicht lange vergangene Begegnung fest. Ein zerlumpter Armenierjunge, einer der vielen Besipriunen, war ihr entgegengekommen. In der Hand trug er einen schönen, blau und rot-geränderten Vogel.

„Auf den Vogel!“, hatte der kleine Bewahrer mit einem tiefen Seufzer geendet, „bitte, kauf ihn. Er kostet nur zwei Rubel!“ „Warum soll ich ihn kaufen?“ hatte Nina lachend geantwortet. „Damit er keine Freiheit wieder bekommt!“, sagt der kleine Strich aus ernsthaft und richtete einen heftigen Blick auf sie. Freiheit war überall, wo keine Sowjets waren. Freiheit war in jedem anderen Land!



In engen Löchern liegen die italienischen Maschinengewehr-Schützen an der Front vor Tobruk. (Scherl-Luce)

Für sie aber war Freiheit nur noch in den Wogen des Schwarzen Meeres. „Sie vergaßen zu antworten. „Genossin“, zum erstenmal sprach der finstere Begleiter. „Sie haben sich in fünf Minuten zu entschließen.“ „Sofortlich lieben Sie ihn nicht, Genossin“, erwiderte da wieder die unerträgliche Stimme Juriks. „Das würde die Sache unnötig erschweren.“

Das Bild Henrys tauchte vor Ninas Augen auf. Jung, blond und braungebrannt. „Ja“, dachte Nina, „das erwidert die Sache, wenn ich ihn nicht lieben würde, dann wäre alles um so vieles leichter, dann gäbe es kein Fehlen und keine Bedenken mehr. Dann würde ich das Leben fortsetzen, und Ihr könnt mich nicht mehr quälen.“ „Allo, wird's bald?“, der finstere scharte ungeduldig mit den Füßen. Aus der Tasche zog er ein weißes Papier mit den Initialen des Innenministeriums. Der Text war schon fertig: „Hiermit verpflanze ich mich —“

Die Buchstaben tanzten vor Ninas Augen. Jurik hielt ihr höhnisch grinsend den Federhalter hin. Da sah sie noch einmal: „Nein“, meinte sie, „nein, ich kann nicht. Lieber, nicht mich noch einmal, lieber, will ich noch einmal zu arbeiten, zu lachen, aber nicht...“ „Gut, gut“, sagte Jurik, „ganz wie Sie wünschen. Wir werden nicht auf uns warten lassen.“

Die beiden Dunkelgelebten erhoben sich und wandten sich zum Gehen. Wörtlos, drohend. An der Tür drehte sich Jurik noch einmal um: „Wenn es Dich übrigens interessiert, wie es Deinen Genossen Bucharin und Krestinski geht, mußst Du Dich nur zum Schalter 17 an der Subjanka bemühen.“

Nina lag wie erlarrt. Als die Türe ins Schloß fiel, erwiderte sie aus ihrer Betäubung. Mein Gott, was hatte sie getan! Mit einem riesigen Sprung eilte sie zur Türe, riß sie auf, stürzte zur Treppe hinunter, ohne Satz über die schneebedeckte Straße. Nach welcher Seite waren die beiden so schnell gegangen? Sie rannte nach rechts, sie lief nach links, keine Spur mehr. Sie pfiff dreimal den Anfang der Internationale, keine Antwort. Schon wollte sie verzweifelt wieder hinaufgehen, da trat Jurik aus dem Schatten des Hofes von nebenan auf sie zu: „Ach, mußte, daß Sie vernünftig würden, Genossin.“

Stumm folgte ihm Nina die Treppe hinauf. Der finstere Begleiter war verschwunden. Warum unerschrocken Nina Alexandrowna? Warum verbrach sie weinend, alles zu tun, was in ihrer Macht stand? War es ihre Hoffnung, vielleicht doch einmal aus diesem Elend herauszukommen? Glaubte sie denn den Tischfellen, die ihr verprügelten, dies sei die letzte Aufgabe, die sie zu erfüllen hätte? Oder sollte sie die neue Wohnung? Oder war es die Angst, noch einmal das zu erleben, was sie vor vielen Jahren in Sibirien durchgemacht hatte? (Fortsetzung folgt.)

Geschichtslehrer des Führers 88 Jahre

Der Gau Kärnten beglückwünschte Professor Dr. Boesch, den einzigen Geschichtslehrer des Führers, der seinen 88. Geburtstag in seinem Heimatort St. Andrea im Drauztal feierte. Aus diesem Anlaß sandte der Stellvertretende Gauleiter Ruffner an den alten Lehrer, von dem der Führer in seinem Buch „Mein Kampf“ sagt, daß er ihm Geschichte zum Lieblingsfach gemacht habe, ein Telegramm, in dem er ihm die Glückwünsche des ganzen Gauces Kärnten aussprach.

Wenigbehälter neben dem Küchenherd

In der Wohnung einer Familie in Bucha bei Röhnd in Thüringen ereignete sich eine turchbare Explosion, der drei Menschen zum Opfer fielen. Der sechzehnjährige Sohn machte sich in der Nähe des brennenden Küchenherdes an einem mit drei Liter Benzin gefüllten Behälter zu schaffen, der plötzlich explodierte, daß drei in der Küche befindliche Familienmitglieder auf der Stelle getötet wurden. Durch die Gewalt der Explosion wurde die gesamte Kücheneinrichtung beschädigt, sogar die Wände wurden eingedrückt und sämtliche Fensterheben zerstört.

Feuergefecht mit Indianern.

In Brasilien ist eine Anzahl weißer und farbiger Polizisten von einer großen Schaar Indianer überfallen und bis auf vier Mann, die sich retten konnten, getötet worden. Den zu Hunderten angegriffenen Indianern, die offensichtlich aus religiösem Fanatismus handelten, wurden durch die verweirte Rotwehr der Polizisten große Verluste zugefügt.

Familienanzeigen

So Gott will, können am 28. November unsere lieben Eltern und meine Großeltern **Redenius und Frau Tetje**, geb. Cump, das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Die dankbaren Kinder u. Enkelkinder, Münkeboe, den 25. November 1941.

Geburten

Dieter Y. Hocheffreit zeigen wir die Geburt eines strammen Sonntagstungens an. **Toni Haake**, geb. Fischer, **Willi Haake**, z. Zt. Wehrmacht. Leer, d. 23. November 1941.

Horst Günter Kuhlmann, geboren am Freitag, dem 21. November 1941. **Marga Kuhlmann**, geb. Peters, **Dr. Werner Kuhlmann**, Emden, Neuer Markt 29, z. Zt. Wöchnerinnenheim.

Werner, die Geburt ihres ersten Kindes eines gesunden Jungen zeigen hocheffreit an **Meta Leptin**, geb. Stinze, **Alfred Leptin**, Friedeburg, z. Zt. Kreis Krankenhaus Leer, den 20. November 1941.

Hilrich Ariens * 20. 11. 1941. Die glückliche Geburt ihres Stammbalters zeigen hocheffreit an **Ida Cremer**, geb. Janßen, **Heinrich Cremer**, z. Zt. Helenenstift, Hage bei Norden, Berum, z. Zt. Wehrmacht.

Vermählungen

Wir haben uns vermählt: **Herbert Bachmann u. Frau Klara**, geb. Poppinga, Emden, den 22. November 1941.

Logabirum, Neermoor-Kolonie, Logaerfeld, Leer und Nümmtermoor, 24. Nov. 1941. Von seinem Leutnant und Kompanieführer erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter, herzenguter, unvergeßlicher Bruder, Schwager, Onkel, Enkel, Neffe u. Vetter, unser lieber Pflege- sohn, der Obergefreite in einem Infanterie-Regiment **Wilhelm Potthast**

Inhaber des EK. II, im blühenden Alter von 25 Jahren am 18. Oktober 1941 auf der Landenge zur Krüm den Heldentod fand. Nachdem er den Polenfeldzug in Holland glimpflich überstanden hatte, gab er sein Leben für den Führer und die Heimat.

In tiefer Trauer **Bertus Schmidt**, z. Zt. im Osten, u. **Frau Rika**, geb. Potthast, **Jost Brandt**, z. Zt. im Osten, und **Frau Foll**, geb. Potthast, **Heike Potthast**, z. Zt. im Felde u. **Brau Elli Rosendahl**, **Wilhelm Behrends**, z. Zt. im Osten, u. **Frau Marie**, geb. Potthast, **Konrad Potthast**, z. Zt. Kriegsmarine, **Hermann ter Hasenborg**, z. Zt. im Osten, und **Frau Johanne**, geb. Potthast, **Heike Potthast**, als Großvater, Familie Wilken und die nächsten Verwandten.

Die Trauerfeier findet statt am 30. November, vormittags 9.30 Uhr, in der Kirche zu Nümmtermoor, wozu wir hierdurch alle Verwandten, Freunde und Bekannten herzlich einladen.

Emden, d. 20. Nov. 1941. **Statt des Ansangs!** Heute entschlief nach kurzer Krankheit unser lieber Sohn **Albert**

im fast vollendeten Alter von 6 Jahren.

In tiefer Trauer **Familie Buß** u. die nächsten Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 26. Nov. 1941, nachmittags 2 Uhr, von der Städtisch. Leichenhalle aus statt.

Danksagung Für die überaus zahlreichen Beweise tiefsten Mitgefühls und der herzlichen Anteilnahme an dem schweren, unfaßbaren Verlust unserer lieben Kleinen **Ilse Ursula** sprechen wir allen unseren tiefempfundenen Dank aus. **Otto Sauer und Frau**, Leer, Wynhamerstraße 11a.

Schrum und Oster-sander, 22. Nov. 1941. Ganz unerwartet erhielten wir die Trauernachricht, daß mein geliebter Mann, der liebevolle Vater meiner beiden Kinder, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Großsohn, Bruder, Schwager, Neffe u. Vetter, der Sanitäts-Obergefreite **Friedrich Behrends**

Inhaber des EK. II und des Rumänischen Ordens, am 26. Oktober bei den schweren Kämpfen auf der Krüm im Alter von 28 Jahren gefallen ist.

In tiefen Schmerz **Gesche Behrends**, geb. Löschen, **Käte Behrends**, **Heinrich Behrends**, **Fam. Hinrich Löschen**, Familie **Gerd Buschmann**, **Behrends Wwe.**, nebst allen Angehörigen. Gedenkerfei in der Kirche zu Weene am 30. November, vorm. 10 Uhr, wozu wir alle Verwandten und Bekannten herzlich einladen.

Heisfeld, 23. Nov. 1941. **Statt Karten!** Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, unser lieber, guter Vater, Schwiegersvater, und Großvater, mein lieber, einziger Bruder, Schwager und Onkel, der Milchver-teiler **Renko Plöger**

im Alter von 69 Jahren. In tiefer Trauer: Die Kinder **Dina Erkens Wwe.**, geb. Plöger, **Paul Landgraf u. Frau Wilhelm Plöger**, **Wilhelm Plöger** u. **Frau Dinchen**, geb. Schulte, **Ludwig Plöger** und **Frau Erna**, geb. Skaloud, **Renk Plöger**, z. Zt. Wehrmacht, und **Frau Lotte**, geb. Bolsen, **Wilhelm Witte** und **Frau Anna**, geb. Plöger, **Karl Eggers**, z. Zt. Wehrmacht, und **Frau Luzie**, geb. Plöger, **Wobbina Plöger**, Enkelkinder und Anverwandte.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 27. November 1941, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus. An-dacht eine halbe Stunde vorher.

Emden, Bremen, Osnabrück und Lingen, 22. November 1941. Heute abend entschlief plötzlich und unerwartet infolge eines Herzschlages unsere innigstgeliebte, herzengute, allzeit treusorgende, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante, unsere liebe Oma, Frau **Wwe. Emma Lengerke geb. Kosel**

im Alter von 65 Jahren. In tiefem Schmerz **Heinrich Lengerke**, **Maria Rüterjans**, geb. Lengerke, **Marga Lengerke**, **Henny Lengerke**, geb. Ostendorf, **Bernhard Rüterjans**, z. Zt. i. Felde, **Gerhard Cramer**, z. Zt. i. Felde, und fünf Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 28. November, um 14 Uhr vom Sterbe-hause **Baltenortstraße 25/26** aus statt. Das feierliche Requiem findet am Freitagmorgen um 7.40 Uhr, bei vorherigem Fliegeralarm um 10 Uhr, statt. Von Beileids-besuchen bitten wir abzu-sehen.

Willmsfeld und Marx, 22. November 1941. Heute abend entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit unsere liebe Mut-ter, Schwiegermutter, Groß-mutter, Schwester, Schwä-gerin und Tante **Anna Kaufmann geb. Bruns**

in ihrem 77. Lebensjahre. In tiefer Trauer: **Albert Kaufmann**, z. Zt. Wehrmacht, u. **Frau**, geb. Janssen, **Johann Renken** und **Frau**, geb. Kaufmann. Beerdigung am Donnerstag, 27. Nov., nachm. 2.30 Uhr, auf dem Friedhof in Wester-holt. Trauerfeier 1.15 Uhr im Trauerhause.

Brockzetel und Wil-helmshaven, 24. November 1941. Von seiner Dienststelle er-hielten wir die tieferschüt-ternde Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller jün-gerer Sohn, unser unvergeß-licher Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der Soldat **Alfred Tjaden**

im blühenden Alter von 20 Jahren auf der Halbinsel Krim den Heldentod fand. In unsagbarem Schmerz **Metzen Tjaden** und **Frau**, geb. **Albers**, **Wilhelm Stock** und **Frau**, geb. **Tjaden**, **Hermann Tjaden** u. **Frau**, geb. **Janßen**, Obergefreiter **Hilrich Tjaden**, z. Zt. im Osten, und die nächsten Angehörigen.

Die Gedächtnisfeier findet am Sonntag, dem 30. No-vember, um 10 Uhr in der Kirche zu Wiesens statt, wozu wir Freunde, Ver-wandte und Bekannte herz-lich einladen.

Leer, den 24. Nov. 1941. Heute vormittag nahm der Herr meine liebe Freundin und Hausgenossin **Elska Busemann**

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 68 Jah-ren zu sich. In tiefer Trauer, auch na-mens der Verwandten **Hermine v. Holten**.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 28. November, nachmittags 3 Uhr, von der Kampstraße 30 aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Schwerinsdorf, 21. November 1941. Heute nahm Gott nach kurzer, heftiger Krankheit unser liebes, kleines Söhn-chen, Brüderchen und Enkel-kind **Martin**

im zarten Alter von 1 Jahr und 2 Monaten zu sich. In tiefer Trauer **Harm Lengner**, z. Zt. Wehr-macht, und **Frau**, geb. Peters, nebst Kindern u. Angehörigen.

Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher Teil-nahme in Wort und Schrift an dem Heldentod unseres lieben, unvergeßlichen ein-zigen Sohnes und Bruders, unseres lieben, guten En-kels, des Oberschützen Dirk Wolters, sagen wir allen unsern herzlichen Dank. Be-sonders danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Hamer, Dirk Wolters und **Frau**, geb. **Broers**, **Christa Wolters**, **Rikus Broers** u. **Frau**, geb. **Gast-mann**. Leer, 24. Nov. 1941.

Danksagung Allen denen, die un-ser so teilnehmend gedachten bei dem schwe-ren Verlust, den wir durch den Heldentod meines ein-zigen, unvergeßlichen Soh-nes, unseres lieben, guten Bruders und Schwagers, des **H-Rottenführers Bernhard Kruse**, erlitten haben, sagen wir unseren herzlichsten Dank. **Frau Hermine Kruse Wwe.** und Kinder, **Logger-fahre**, den 24. Novbr. 1941.

Danksagung Allen denen, die un-ser so teilnehmend gedachten bei dem schwe-ren Verlust, den wir durch den Heldentod meines ein-zigen, unvergeßlichen Soh-nes, unseres lieben, guten Bruders und Schwagers, des **H-Rottenführers Bernhard Kruse**, erlitten haben, sagen wir unseren herzlichsten Dank. **Frau Hermine Kruse Wwe.** und Kinder, **Logger-fahre**, den 24. Novbr. 1941.

Negativ-Retusche wird zu Hause übernommen. Schr. Aufträge unt. 2 953 an die **DZJ**, Leer.

Sämtl. Schreibmaschinenarbeiten erl. zu Hause a. eig. Schreibm. Ang. unt. 2 952, **DZJ**, Leer.

Logo. Müllabfuhr Mittwoch morgen, 3. Schnater.

Amtliches

Mütterberatungen am 26. 11. 41 in Weener um 14 Uhr, in Bunde um 15.30 Uhr, am 27. 11. 41 in Bingham um 13.30 Uhr, in Semgum um 14 Uhr, in Dikum um 15.30 Uhr, in Dikumervorlat um 16.30 Uhr, am 28. 11. 41 in Stapelmoor um 14 Uhr, in Holtjapen um 14.45 Uhr, in Bymeer um 15.45 Uhr, in Möhlenwarf um 16.45 Uhr.

Geschäftliches

Waringsfehn, Meiner verehr-ten Kundnhaft zur Kenntnis-nahme, daß mein Fleischer-geheimt am Donnerstag, dem 27. November 1941, wieder eröffnet wird. Das Geschäft ist geöffnet von Dienstags bis freitags von 9-13 Uhr und von 15-18 1/2 Uhr, Sonnabends u. 9-13 Uhr. **Heinrich Waringsfehn**, Fleischermeister, Waringsfehn.

Wegen Übernahme der Schlad-tere H. Wener, Waringsfehn, werden ab heute keine Haus-schlachtungen mehr ausgeführt. Soß, Dienstmann, Warings-fehn 50.

ABC-Schnittmüller-Kassette mit 105 Möbel-Bildfanten und 285 Schnittm. für groß und klein, stets sofort nach dem Neuzug aus Altem machen — Preis 9.20, gegen Nachn. oder gegen Vorkaufzahlung RM. 8.80. Sofort. Lieferung garantiert. Einmalige Anschaffung. Mode-Ergänzungen vierteljährlich. Prospekt mit Zahlkarte gratis und portofrei. Das schönste, prakt. Schneidgeschäft. **Alberts-Schnittmüller**, Hannover 20, Postfach 548.

Verloren

Sonnenbrillen-Füllhalter, Marke „Präsident“, wahrscheinlich auf dem Wege von Rathausstr. 18 bis Neue Str. 31, verloren. Gegen Belohnung von 15 RM. abzug. in meiner Wohnung, Leer, Neue Straße 31. **Fritz Wolff**.

Gefunden

Geit. Raubhandschuh gefunden. G. Wübbens, Leer.

Vermischtes

Leer-Heisfelder Sietacht. Die Schöpfung der Zugschlöße sind bei laut am Montag, dem 8. Dezember. Es wird auf eine gründliche Reinigung gesehen. Die Sietachtler.

Zu verkaufen

Kinderwagen zu verkaufen. Heisfeld, Landstraße 11.

Kinderwagen, sehr erhalten, mit Matratze, zu verkaufen. Leer, **Adriaansstraße 20**.

Herr. B. Mantel, mittelf. 20.—, Mantel u. Anz. i. Anz. n. 13-15 3. zu verk. zu erf. **DZJ**, Leer.

Schw. Gehrodpalet Gr. 44, fast neu, zu verkaufen, 40.— RM. Zu erf. bei der **DZJ**, Leer.

Guter Winterüberzieher, mittl. Größe, zu verkaufen. Zu erf. gegen bei der **DZJ**, Leer.

Grammophon mit 30-40 Platten zu verkaufen. S. Fieker, Logaerfeld.

Ein Stubenofen, fast neu, und 2 e. Kochtöpfe zu verkaufen. Leer, **Ulbo-Emmuis-Str. 46 a**.

Einige getragene Stunts Pelze zu verkaufen. Leer, **Ammerstraße 4**.

Ein neues Nordhorn zu verkauf. Leer, **Ulbo-Emmuis-Str. 34**.

Eine Kuh, im März kalbend, und eine jahre Kuh zu verk. **Heinr. Nolte**, Steenfelde.

Tragende Stute, vollgetragen, achtjährig, fromm und jugelig, u. ein allerbestes Enters-Stut-füllen zu verkaufen. **Johann Segner**, Spols bei Remels.

Prima Ferkel u. Säugelchweine, 90-95 kg., zum Weitermästen zu verkaufen. E. Weber, Schwerinsdorf.

8/40 Opel, neu bereift, u. 2.2tr. Motor, neu, 2000 Km. gelaufen, zu verkaufen. Zu erf. gegen unter Nr. 464 bei der **DZJ**, Emden.

1,8 Hasser-Zweiröhrliner zu verkaufen. Zu erf. gegen unter Nr. 463 bei der **DZJ**, Emden.

4jährige tragende Stute zu verkaufen. **Gerd F. Fieker**, Hlowerbörn.

Vollgetragene Schw. Stute, 11-jährig, belegt von „Martin“, fromm im Gehfirt, verkäuflich. **Karl Bogena**, Diermarich üb. Narden.

Schwer. Entersfüllen (Wall) 3. o. **Johann W. Folleris**, Sandhoft.

Schwarzb. Kuhfals zu verkaufen. **Wilk. Arends Wwe.**, Kirchdorf.

2 Zugschiffen, 4- und 5jährig, zu verkaufen. **Diel. S. Kadenmacher**, Firtel.

Stellengesuche

Junger Mann sucht eine Stelle in der Landw., wo er selbst arbeiten kann. Schr. Angeb. unt. 2 954 an die **DZJ**, Leer.

Kaufgesuche

Nähmaschine zu kaufen gesucht. Zu erf. bei der **DZJ**, Leer.

Ein Schwein, 100-125 kg., sowie ein Herrenschrab, fast neu, zu kaufen gesucht. Schr. Angebote u. 2 955 an die **DZJ**, Leer.

8-10 Gegehühner zu kaufen ge-sucht. Schriftl. Angebote unter 2 956 an die **DZJ**, Leer.

30 hochtragende schwere Kühe, auch mit Kalb, zu kaufen gesucht. Angebote erbittet **M. Freemann**, Waringsfehn, **Gertrud Meermoor** 92.

Eine größere Anzahl Kühe und **Stinder** zur Maß, auch Tiere mit Guterfehler, bei sofortiger Abnahme, sowie beste, schwere, im Dezember fallende Kühe zu kaufen gesucht. Anmeldun-gen erbeten an C. Saathoff, Sandhoft, und Galtwirt Bus, Aurich.

Schmalfilme (16 mm), fehlerfrei, für Kinderfilme gel. Apparat oder ähnl. Schriftl. Angebote mit Preis unter 2 2647 an die **DZJ**, Emden.

Sportwagen für Zwillinge zu kaufen gesucht. V. Hensfeld, Emden, **Wolthuiser Landstr. 39**.

Abeneinrichtung mit Treten für Lebensmittelgeschäft zu kaufen gesucht. Schr. Angebote unter 2 941 an die **DZJ**, Norden.

Altes Silbergeld, altes Gold, Gold-Doppel tauf Hermann Sippe, Aurich, Markt 7. An-schaffungspreis 15 RM. Ver-kaufsgenehmigung u. Verzeich-nung A und C 415066.

Feine Kanin. Hasen und Hüh-nel lauft **Georg Ludolph**, Emden, **Al. Brüdstraße 29**.

Versteigerungen

Gleichverkauf. Kraft Auftrages werde ich morgen, Mittwoch, den 26. November 1941, nachmittags 4 Uhr, im Voigtshof-Saale (Wörde 10) in Leer das untenstehende Stück öffent-lich verkaufen. V. Winkelsbad, Ver-steigerer, Leer.

Versteigerung von Möbeln und Hausgeräten. Am Auftrag der Erben des verstorbenen Kaufmanns und Klempner-meisters **Emno Budde** in Loga werde ich am Donnerstag, dem 27. November 1941, vormittags 10-12 Uhr und nachmittags 2-4 Uhr, folgende gebr. Möbel und Hausgeräte als: 2 Sofas, 1 rund, Stuhlfuß, 1 Esstisch, 1 Polster Stühle, 1 Stuhlenofen, 1 Regulator, 2 zweistöckige Kleiderbügel, 1 eint. Kleiderbügel, 2 Bett-stellen mit Aufz., 1 Fedbett mit Matratze, 1 H. Nachtschiff, 1 Nachtschiff, 2 Spiegel, 2 Kü-chenutensilien, 1 Kochherd, 1 Waschbott. u. Handbott., 2 Kü-chenutensilien, 1 Polster Bilder, mehrere leere Kisten, ferner die im Gehfirt vorhandenen Glas-, Porzellan- u. Emaille-laden, Zintwaren, Steinöpfe, Weißmachstärkerei u. a. frei-willig öffentlich auf Zahlungs-frist verkaufen. Versteigerung 1 Stunde vorher. V. Winkels-bad, Versteigerer, Leer.

Stellenangebote

Haushälterin von alleinstehen- dem Herrn (53 Jahre) zu so-chen gesucht. Schr. Angebote u. 2 2650 an die **DZJ**, Emden.

Kontoristin, auch Anfängerin, evtl. für halbe Tage, für unsere **Bauellei** Aurich gesucht. Bau-unternehmung **Siefer**, **Albens-burg** i. D.

Erstgeborene Hausgehilfin für De- zember oder Januar gesucht. **Dr. med. Andree**, Leer, **Fern- ruf 492**.

Landwirtschaftliche Gehilfin we- gen Erkrankung der heijigen zu sofort gesucht. S. Voeris, Loga- birum.

Hausgehilfin oder auch Tages-mädchen zum baldigen Antritt gesucht. **Frau Bobbejanßen**, Leer, **Bahnhofstraße**.

Kinderleiche Hausgehilfin nach **Wittmannsberg** für Heinen, modernen Haushalt für eine Freundin gesucht. Angebote erb. **Frau Erdmann**, Aurich, **Georgstraße 32**, bei Krueger.

2 tüchtige Hausgehilfinen für Küche und Haus einer Ober- schule für Jungen mit Inter- nats zu sofort oder später ge- sucht. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Lohnangabe und Lichtbild unter W 36 an die **DZJ**, Wittmund.

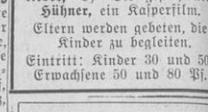
Welche Hilfskraft, geeignet für meine Rezeptprüfungsstelle, 3. 1. Januar 1942 gesucht. Ange- nehme Dienstverhältnisse. Ver- waltungen mit Zeugnisabschrift., Gehaltsanprüden und Licht- bild erbeten. **Apotheker Buum- man**, Leer, **Str. 27** der **St. 81**.

Ballast-Theater

Zwei Vorstellungen Anfang 2.00 und 4.30 Uhr. **Zivoli-Vishiviele** Zwei Vorstellungen Anfang 2.45 und 5.15 Uhr. Freitag, 28. November.

Schnee-weißen und Rosenrot

Nach dem Märchen der Gebrüder Grimm. Im Beiprogramm: a) Kinder- lieder, b) Die geistlichen Hüfner, ein Raiferfilm. Eltern werden gebeten, die Kinder zu begleiten. Eintritt: Kinder 30 und 50, Erwachsene 50 und 80 Pf.



Für Ihre Gesundheit

ist das Beste gerade gut genug. Die Verzüge des Materials (Zell- stoff-Flora) und peinlichste Sorg- falt bei der Herstellung erworben und erhalten der neuesten **Cornelia-Hygiene** des Vertrauens von Millionen Frauen im In- und Ausland.



Tanzschule Heuer-Beimwoh Leer. „Tivoli“ Der neue **Tanzkursus** beginnt am Dienstag, dem 2. Dezember, abends 8 Uhr. Anmeldungen zu Beginn.

Wenn Knoblauch dann Zirkulin Knoblauch-Perlen frei von Knoblauch-Geschmack u. Geruch

Mutter und Kind nehmen gern **D-Vitamin-Kalk-Präparat Brockma**

Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter. 50 Tablet. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM. In Apotheken und Drogerien

Neue Lebensfreude bringt Ihnen die Ver- jüngerung Ihrer Füße! Die bewährte **Eichschne** beseitigt zuverlässig und schnell Hühner- augen und Hornhaut. Für die weitere Fuß- pflege dann **Eichschne** Fußcreme, -puder und -bad!

Ballast-Theater Bis heute (Dienstag) bis einh. Donnerstag, Anfang 7.45 Uhr, Mittwoch, Anfang 4.30 Uhr. **Brigitte Hernen**, **Willy Birgel**

Seinde **Joan Petrovich**, **Reinhold Vintjohann**, **Gerd Hoyt**, **Fritz Engens**, usw. Ein gewaltiges Erlebnis wird durch diesen Film vermittelt, der sich mit dem harten Ge- schicht einer Gruppe Welt- deutscher auseinandersetzt, die wegen ihrer Abhängigkeit von dem lateinischen Hof eines anderen Volkes vertrieben werden. Die neueste **Wochenschau**. Jugend hat Zutritt.

